

Nachwuchsförderung = Encouragement de la relève

Autor(en): **Aebli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VI. Nachwuchsförderung

– damit die demnächst frei werdenden Lehrstühle an den schweizerischen Universitäten besetzt werden können.

Aus der schweizerischen Universitätsstatistik geht klar hervor, dass in den 90er Jahren zahlreiche Lehrstühle an schweizerischen Universitäten neu besetzt werden müssen. Die vielen Professoren, die im Zuge der universitären Expansion der 60er und 70er Jahre neu geschaffene Lehrstühle besetzt haben, erreichen die Altersgrenze. Der erforderliche Nachwuchs sollte in diesen Jahren heranwachsen. Zu seiner Förderung stellt der Schweizerische Nationalfonds (SNF) beträchtliche Mittel zur Verfügung. Sie werden aber im Bereiche der Geisteswissenschaften nicht ausreichend in Anspruch genommen!

So stellt beispielsweise der SNF 1988 der Forschungskommission der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften Fr. 180 000.– zur Verfügung, mit denen sich junge Wissenschaftler, die nicht mehr an einer Universität tätig sind, für ein Jahr weiterbilden können. Das soll in der Regel an einer ausländischen Forschungsstätte, kann jedoch ausnahmsweise auch in der Schweiz geschehen, wenn es die Lage der zu bearbeitenden Daten erfordert. Die Stipendien variieren zwischen Fr. 24 000.– und Fr. 40 000.–, je nach Familienstand und Ort des Aufenthaltes. Voraussetzung ist ein Lizentiat, das verspricht, zu einer sehr guten Dissertation weiterzuführen; noch besser ist ein abgeschlossenes Doktorat. Der Bewerber muss eine Einladung der ausländischen Forschungsstätte vorweisen, an der er sich weiterzubilden, beziehungsweise ein persönliches Projekt zu realisieren gedenkt.

Wie sieht es nun mit der Nachfrage nach diesen Stipendien aus? Im Herbst 1987 ist der Forschungskommission der SAGW kein einziges Nachwuchsgesuch eingereicht worden. Fr. 70 000.– von den 1987 zur Verfügung stehenden Fr. 160 000.– müssten dem Schweizerischen Nationalfonds am Ende des Jahres zurückgegeben werden! Dies lässt bei der Besetzung der schweizerischen Lehrstühle im Bereiche der Geisteswissenschaften in den kommenden Jahren bedenkliche Engpässe voraussehen, ja, dieser Zustand ist zum Teil schon heute erreicht. Die Forschungskommission der SAGW macht daher auf die Möglichkeiten der Nachwuchsförderung, über die sie verfügt, aufmerksam. Sie ist gerne bereit, nähere Auskunft über die zur Verfügung stehenden Förderungsmöglichkeiten zu erteilen, und sie ermuntert die potentiellen Nachwuchswissenschaftler, die sich bietenden Möglichkeiten zu ergreifen.

Hans Aebli, Präsident
Forschungskommission der SAGW,
3001 Bern

Encouragement de la relève

– afin de parvenir à repourvoir les chaires qui deviendront vacantes prochainement dans les universités suisses

La statistique universitaire montre clairement que, dans les années nonante, de nombreuses chaires devront être repourvues dans les universités suisses. Les nombreux professeurs qui ont occupé les chaires nouvellement créées à la faveur de l'expansion universitaire des années soixante et septante, sont en passe d'atteindre l'âge de la retraite. La relève devrait se constituer au cours de ces années. Pour l'encourager, le Fonds national suisse (FNRS) met à disposition des moyens financiers considérables. Ceux-ci ne sont pourtant pas suffisamment sollicités dans le domaine des sciences humaines.

Ainsi, par exemple, la Commission de recherche de l'Académie suisse des sciences humaines reçoit en 1988 du FNRS 180 000 francs destinés à permettre à de jeunes scientifiques, n'exerçant plus leur activité au sein d'une université, de se perfectionner pendant une année. Ce perfectionnement doit s'accomplir en règle générale dans un établissement de recherche étranger, mais peut exceptionnellement avoir lieu en Suisse lorsque la situation des données à traiter l'exige. Les bourses varient entre 24 000 et 40 000 francs selon la situation familiale et le lieu du séjour d'étude. Le requérant doit être titulaire d'une licence qui promette de conduire à une thèse de doctorat de très bonne qualité ou avoir obtenu ce grade. Le candidat doit présenter une invitation de l'établissement de recherche étranger dans lequel il entend se perfectionner ou réaliser un projet personnel.

Qu'en est-il actuellement des demandes de bourses dans ce domaine? En automne 1987, la Commission de recherche de l'ASSH n'en a pas reçu une seule. Sur les 160 000 francs à disposition, 70 000 francs ont dû être rendus au Fonds national. Ceci laisse présager de sérieux problèmes quant à l'occupation des chaires universitaires suisses dans les années à venir. La Commission de recherche de l'ASSH est prête à donner toute information voulue au sujet des bourses de jeunes chercheurs. Elle invite les jeunes scientifiques intéressés à faire usage des possibilités à disposition.

Hans Aebli, président de la
Commission de recherche de l'ASSH
3001 Berne